

Inhalt

Einleitung	IX
Forschungsgegenstand, Problemstellung und Fallbeschreibung	XII
Aufbau, Verfahrensweisen, Umgang mit den Quellen	XVII
Thematische Eingrenzung und begriffliche Differenzierung ..	XXI
Forschungsstand	XXV
Reflexion	XXXIII
Kapitel 1: Historische und theoretische Grundlagen	1
1.1 Der Schriftstellernachlass im Literaturarchiv – eine historische Formation	2
1.2 Literaturarchive, literarische Nachlässe und die DDR	10
1.3 Begriffliche Abgrenzung I: Werk und Nachlass	28
1.4 Begriffliche Abgrenzung II: Nachlassterminologie	44
1.4.1 Der literarische Nachlass resp. Vorlass	45
1.4.2 Das literarische Archiv	58
1.4.3 Hinterlassenschaften	62
1.4.4 Bestand	64
1.4.5 Literarisches Erbe	67
1.5 Formation Nachlass – Zugänge und Perspektiven	70
1.5.1 Konstellation: Zusammensetzung, Beschaffenheit und Werk-Nachlassverhältnis	73
1.5.2 Genese: Entstehung, Einflussfaktoren, Überlieferung	78
1.5.3 Praktiken: Schreiben, (Selbst-)Kommunizieren, Archivieren	82
1.5.4 Kontrolle: Nachlassbewusstsein und Nachlasspolitik	92
1.5.5 Selbstentwurf: Autorschaft und autobiografisches Schreiben	100
1.5.6 Zeugnis: Gedächtnis, Tod, Geschichte	111
1.6 Die Problematik des Nachlasses: Privatsphäre, Dichterkult und Eigendynamik	123
1.7 Die Autorengeneration der zwischen 1933 und 1935 Geborenen in der DDR	137

Kapitel 2: Fallstudien	153
2.1 Richard Leising – der Nachlass im DLA Marbach	153
2.1.1 Kurzbiografie	154
2.1.2 Schreib- und Werkbiografie	159
2.1.3 Schreiben und Publizität: Das Verhältnis zur literarischen Öffentlichkeit	170
2.1.4 Nachlassprofil	180
2.1.4.1 Umfang und Zusammensetzung	181
2.1.4.2 Entstehungszusammenhang und Überlieferungsgeschichte	189
2.1.5 Praktiken des literarischen Archivs: „diese Chemnitzer Pingligkeit“	192
2.1.5.1 Ordnen, Datieren und Kommentieren – selbstreflexive Systematik	193
2.1.5.2 Dokumentieren und Sammeln – die Zitat- und Zeitungsbücher	201
2.1.5.3 Aufschreiben und Verzeichnen – die Merkbücher	207
2.1.5.4 Aufbewahren und Vernichten – Akririe im Autodafé	214
2.1.6 Autorschafts- und Selbstentwürfe: „ich bin versucht, meinen Arbeiten Dauer zu geben“	219
2.1.6.1 Produktivität als Prämisse und das Sprechen der Gegenstände in der Lyrik – poetologische Ansätze	221
2.1.6.2 Schreiben und die DDR – Machtverhältnisse, Abhängigkeiten und Mitschuld	235
2.1.7 Nachlassbewusstsein und Nachleben	249
2.1.7.1 Tod und Schreiben: „Bereit zum Tode, ist er doch keineswegs bereit zum Nichts“	252
2.1.7.2 „Post mortem ist das unsinnig und anmaßlich“: Nachlasspolitik zwischen Werkbildung und Nachlassplanung	258
2.1.7.3 Der Nachlass als Werkersatz: „dieses Museum mit den vielen kleinen Aktendeckeln“	267
2.1.8 Resümee: Kompensation und Komposition – „Ich weiß keinen Weg, und den gehe ich“	276

2.2	Helga M. Novak – der Nachlass im DLA Marbach	281
2.2.1	Kurzbiografie	282
2.2.2	Schreib- und Werkbiografie	300
2.2.3	Schreiben und Publizität: Das Verhältnis zur literarischen Öffentlichkeit	318
2.2.4	Nachlassprofil	329
2.2.4.1	Umfang und Zusammensetzung	329
2.2.4.2	Entstehungszusammenhang und Überlieferungsgeschichte	337
2.2.5	Praktiken des literarischen Archivs	346
2.2.5.1	„meine lebendige Unordnung“ – selektive Archivsorge, nachträgliche Rückforderungen und Ordnungsbemühen	347
2.2.5.2	„Briefe [...], die jedes längere Tagebuch in den Schatten stellen“ – Briefeschreiben und (Selbst-)Kommunizieren	355
2.2.6	Selbstentwürfe – Leben und Schreiben	366
2.2.6.1	Anarchisch, autobiografisch, politisch – „nie war mir die Literatur so wichtig, nur – daß ich schreiben darf, kann – wann und was ich will“	366
2.2.6.2	Autorschaft und DDR – „Ich bin Schriftsteller und kein Richter“	377
2.2.7	„ich habe gar kein Archiv“ – Ambivalenzen im Vorlass- und Nachlassbewusstsein	391
2.2.7.1	Vorlasskritik und das Recht auf Privatsphäre	394
2.2.7.2	Nachlassbewusstsein, nachlasspolitische Vorbereitungen, Nachleben	403
2.2.8	Die Eigendynamik der Nachlasspolitik: die Nachlassverwalterin Rita Jorek	413
2.2.9	Werk-Archiv-Korrelationen: „Im Schwanenhals“	426
2.2.9.1	Der Brief als Ausgangs- und Endpunkt der literarischen Produktivität	433
2.2.9.2	„Und wenn es mir noch so schwer fällt“ – der Abschluss der Autobiografie als nachlasspolitische Strategie	445
2.2.10	Resümee: Der Nachlass als prekäres Zeugnis – „solange ihr noch in Gedanken / nach meinem Verbleib fahndet / ist nicht alles verloren“	458

Kapitel 3: Schlussbetrachtung	467
Dank	475
Literatur- und Quellenverzeichnis	477
Register	527